

Das historische Palästina – Gestern und Heute

Ilan Pappé, thisweekinpalestine.com, Januar 2023

Es gibt ein Land mit dem Namen Palästina, das schon seit vielen Jahrhunderten als Palästina bezeichnet wird. Die Römer benutzten bereits eine Version dieses Namens, ebenso wie die Byzantiner, die sie ablösten, und das islamische Reich, das im siebten Jahrhundert Palästina eroberte und den Begriff „Jund Filastin“ für das Gebiet des heutigen Palästina verwendete. Jahrhundertlang bezeichneten die Menschen im Westen und in der arabischen und muslimischen Welt das Land als Palästina.

Obwohl Großbritannien während seiner Herrschaft (1918 bis 1948) den Palästinensern nicht erlaubte, das Palästina aufzubauen, das ihnen zustand, unterstützte es die zionistische Bewegung beim Aufbau eines Staates innerhalb eines Staates. Im Gegensatz zu den Palästinensern durften die Zionisten beispielsweise eine Universität eröffnen, ein nationalistisches Bildungssystem einrichten, eine Armee aufbauen und die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt übernehmen.

Es gibt also eine jahrhundertlange Geschichte eines geografischen Raums namens Palästina, an dem im Laufe der Jahre verschiedene politische Strukturen entstanden sind. Die dort lebenden Menschen, seien es Christen, Juden oder Muslime, waren Palästinenser:innen. Menschen jüdischen Glaubens machten die meiste Zeit über etwa 1 Prozent der Bevölkerung aus ,die später auf etwa 10 Prozent anwuchs; als der Zionismus aufkam, folgten die meisten von ihnen jedoch dieser Ideologie nicht. Im modernen Zeitalter des Nationalismus, das zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts im Nahen Osten Einzug hielt, wollte die neue nationale Bewegung zunächst einen panarabischen Staat im östlichen Mittelmeerraum und später einen pansyrischen Staat schaffen. So oder so, beide nationalen Bewegungen erkannten Palästina als Teil dieser Vorhaben an.

In den letzten Jahren des Osmanischen Reiches versuchte Istanbul, seine Distrikte so umzugestalten, dass sie den spezifischen ethnischen, religiösen, kulturellen und konfessionellen Identitäten besser entsprachen. Obwohl das spätosmanische Palästina aus drei solchen Distrikten bestand, umfasste der Hauptbezirk, der Bezirk Jerusalem, in Anerkennung der einzigartigen palästinensischen Identität den größten Teil Palästinas. Es überrascht nicht, dass 1911 in Jaffa die Zeitung *Falastin* erschien.

Wenn westliche Akademiker:innen, Medien und politische Eliten von „Palästina“ sprechen, meinen sie die Westbank und den Gazastreifen. Wenn sie sich auf die Palästinenser:innen beziehen, meinen sie die Bewohner:innen der Westbank und des Gazastreifens. Nicht nur aus moralischer oder politischer Sicht ist dies eine Verzerrung, sondern auch aus akademischer und wissenschaftlicher Sicht.

Das 19. Jahrhundert hindurch hatten die Menschen in Palästina ihren eigenen Dialekt, das besondere Gefüge des Zusammenlebens einer Gesellschaft, die aus mehr als einer Religion bestand, und ein kompliziertes Verhältnis zwischen Grundbesitzern und Pächtern, das weitaus gerechter war als das europäische Feudalsystem. Palästina erfreute sich auch eines blühenden städtischen Lebens, das von einer gebildeten modernen Elite geführt wurde, die im Laufe der Jahre immer nationaler dachte. Im östlichen Mittelmeerraum hieß es, Bücher würden in Kairo geschrieben, in Beirut gedruckt, aber in Jaffa gelesen. Die Gelehrsamkeit, die Wissenschaft und das Bildungssystem des Landes waren hoch entwickelt, obwohl es mehr Zeit brauchte, um ein modernes System der Bildung und Alphabetisierung von Frauen zu entwickeln.

Die Palästinenser:innen kapitulierten nicht während der Mandatszeit. Die allererste Intifada in der modernen Geschichte Palästinas brach 1936 aus. Großbritannien setzte brutale Gewalt, die Luftwaffe und eine große Anzahl von Truppen ein, die von zionistischen paramilitärischen Gruppen unterstützt wurden, um den Aufstand niederzuschlagen, und brauchte dafür drei Jahre.

Selbst als die Kolonialmächte nach dem Ersten Weltkrieg die östliche arabische Welt im Rahmen ihres Ziels, zu teilen und zu herrschen, in Nationalstaaten aufteilten, erkannten sie Palästina in diesen Zusammenhängen als einen klar definierten geopolitischen Raum an. In einem Schritt, der eine der größten historischen Ungerechtigkeiten darstellt, verriet Großbritannien dieses Versprechen, indem es die berühmte Balfour-Erklärung in die Mandatscharta einfügte. Ihm war die verantwortungsvolle Rolle einer Mandatsmacht über Palästina übertragen worden, nämlich dem Land zu Selbstbestimmung, Unabhängigkeit und Modernisierung zu verhelfen, wie es dies im Irak und in Ägypten getan hatte.

Als die Balfour-Erklärung im November 1917 verabschiedet wurde, war sie kein besonders wichtiges Dokument. Es handelte sich um einen Brief des britischen Außenministers an das inoffizielle Oberhaupt der anglo-jüdischen Gemeinschaft, Lord Rothschild, in dem der Aufbau einer Heimat für die Juden in Palästina versprochen wurde (die englischen Juden unterstützten damals diese Lösung für die Juden Osteuropas, nicht aber für alle Juden der Welt; ihre Führung dachte nicht im Traum daran, Großbritannien in Richtung Palästina zu verlassen, ihre britische Staatsbürgerschaft aufzugeben oder ihre englische Staatsbürgerschaft zu verleugnen).

Während Großbritannien während seiner Herrschaft (1918 bis 1948) den Palästinenser:innen nicht erlaubte, das Palästina aufzubauen, das ihnen zustand (es bestand darauf, dass es nur Muslime und Christen gab, aber keine Palästinenser), unterstützte es die zionistische Bewegung beim Aufbau eines Staates innerhalb eines Staates (im Gegensatz zu den Palästinensern durften die Zionisten beispielsweise eine Universität eröffnen, ein nationalistisches Bildungssystem einrichten, eine Armee aufbauen und die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt übernehmen). Die Mandatsbehörden verschlossen auch die Augen vor den frühen Projekten der ethnischen Säuberung der palästinensischen Dorfbewohner, die Mitte der 1920er Jahre begannen.

Und doch haben die Palästinenser:innen während der Mandatszeit nicht kapituliert, sondern für ein Palästina für die Palästinenser:innen gekämpft, ebenso wie die Syrer, die Iraker und die Ägypter gekämpft hatten.

Ein Meilenstein war die allererste Intifada in der modernen Geschichte Palästinas, die 1936 ausbrach. Großbritannien setzte brutale Gewalt, die Luftwaffe und eine große Anzahl von Truppen ein (unterstützt von paramilitärischen zionistischen Gruppen), um den Aufstand niederzuschlagen, und brauchte dafür drei Jahre.

Schließlich töteten, verwundeten, verbannten und verhafteten sie die palästinensische Elite, die den Palästinenser:innen 1948 hätte helfen können, als die Zionisten mit der Operation der ethnischen Säuberung begannen, die wir alle als Nakba bezeichnen.

Angesichts der internationalen und militärischen Unterstützung für die zionistische Bewegung während der Mandatszeit und der Nakba, hatten die Palästinenser:innen kaum Möglichkeiten sich und ihre Heimat zu retten. Die arabische Welt, die unter Druck ihrer eigenen öffentlichen Meinung stand intervenierte verspätet. Die zionistische Bewegung übernahm 78% von Palästina und vertrieb die Hälfte seiner Bevölkerung. Sie zerstörte die Hälfte aller palästinensischen Dörfer, das meiste des städtischen Raums und tötete in mehr als 30 Massakern tausende Palästinenser:innen, während der ethnischen Säuberungsaktionen, was ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit darstellt.

Die Welt stand dem teilnahmslos gegenüber. Europa hielt die Entwicklungen für eine Ablenkung von dem, was viele seiner Regierungen und Staaten den Juden während des Zweiten Weltkriegs angetan hatten; die Vereinigten Staaten suchten nach Verbündeten im sich abzeichnenden Kalten Krieg; die Sowjetunion unterstützte die Zionisten, weil sie dachte, sie für ihre Seite mobilisieren zu können; und die Vereinten Nationen legitimierten die Idee des jüdischen Staates, während alles, was sie den Palästinenser:innen anzubieten hatten, darin bestand, sich mit der Hälfte ihres Heimatlandes zu begnügen – was diese bereits vor der Nakba zu Recht abgelehnt hatten.

Glücklicherweise änderte der Globale Süden später seinen Standpunkt zu Palästina, ebenso wie die Linke im Westen, und andere Teile der Zivilgesellschaft. Der Mitte der 1960er Jahre wieder aufgeflamte Befreiungskampf für Palästina wurde von vielen als legitimer antikolonialer Kampf angesehen. Sie wollte das historische Palästina befreien, nicht nur einen kleinen Teil Palästinas, und alle Palästinenser:innen, nicht nur eine kleine Anzahl von ihnen (daher war das Recht der Flüchtlinge auf Rückkehr ein wichtiger Teil ihrer Agenda; ein Recht, das bereits 1948 von den Vereinten Nationen anerkannt worden war).

Israel und dem Westen ist es gelungen, diesen gerechten, antikolonialen Kampf als reinen Terrorismus darzustellen. Unter diesem Deckmantel erlitt die Befreiungsbewegung 1982 mit dem israelischen Einmarsch in den Libanon und der Ausweisung der PLO nach Tunesien ihre größte Niederlage seit der Nakba.

Doch die Palästinenser:innen gaben nicht auf und selbst nach einem weiteren Rückschlag, dem Osloer Abkommen von 1993, verstehen die meisten Palästinenser:innen Palästina auch weiterhin als historisches Palästina (d. h. nicht nur als Westbank und den Gazastreifen). Die PLO erklärte sich 1993 bereit, 78 Prozent Palästinas abzutreten, in der Hoffnung, dass zumindest die verbleibenden 22 Prozent ein echter souveräner palästinensischer Staat werden würden – eine Vorstellung, der Israel damals nicht zugestimmt hätte und die es wahrscheinlich auch in Zukunft nicht zugestehen wird. Das Ergebnis ist klar. Die Palästinensische Autonomiebehörde verwaltet weniger als 20 Prozent der Westbank, und die Differenzen mit der Hamas im Gazastreifen haben dort zur Schaffung einer weiteren Enklave geführt (der Gazastreifen macht 2 Prozent des

historischen Palästina aus). Dies ist ein guter Zeitpunkt, um daran zu erinnern, dass es bis 1948 keine Westbank und keinen Gazastreifen gab. Es war ganz Palästina, und trotz allem, was seitdem geschehen ist, gehören Haifa, Jaffa und die Naqab (Negev) für die meisten Palästinenser:innen zu Palästina. Wenn Sie Binnenflüchtlinge innerhalb Israels oder Bewohner:innen von Flüchtlingslagern fragen, egal wo diese sich befinden, werden sie Ihnen sagen, woher in Palästina sie, ihre Eltern oder Großeltern stammen.

Das historische Palästina existiert weiter, auch in den Lehrbüchern der Palästinensischen Autonomiebehörde und in der neu aufblühenden und hochinteressanten akademischen Disziplin Palästina-Studien, die inzwischen zehn Zentren an den angesehensten Universitäten der Welt umfasst. Palästina ist in Filmen, Theaterstücken und Liedern erschienen und bleibt im Bewusstsein und in der Vorstellungskraft der Palästinenser:innen und aller, die sie aufrichtig unterstützen. Auf dem Trikot Nr. 11 des Club *Palestino* aus Santiago de Chile sind immer zwei Umrisse des historischen Palästina zu sehen, die jeweils die Ziffer 1 darstellen. Und dieses Emblem ist als Anhänger am Hals vieler Palästinenserinnen und auf Fotos, Wandteppichen und Stickereien in ihren Häusern zu sehen. Palästina wird in drei Landeshymnen erwähnt: *Mawtini*, *Fidai* und *Biladi*.

Doch das gesamte historische Palästina befindet sich unter direkter und indirekter israelischer Herrschaft. Die Zweistaatenlösung ist tot, und der Befreiungskampf ist jetzt, wie er immer war, ein Kampf zur Entkolonialisierung des historischen Palästina und um es zu einem freien Ort für alle zu machen, die dort leben und lebten. Sobald dies geschafft ist, wird das historische Palästina das Palästina der Zukunft sein.

Professor Ilan Pappé ist Direktor des ‚European Centre for Palestine Studies‘ [Europäischen Zentrums für Palästina-Studien] an der Universität von Exeter. Er hat 20 Bücher verfasst, unter ihnen ‚Die ethnische Säuberung Palästinas‘ und zwei Bücher zusammen mit Noam Chomsky ‚The War on Gaza and On Palestine‘. Seine beiden zuletzt erschienenen Bücher sind ‚The Historical Dictionary of Palestine‘ (mit Johnny Mansour) und ‚Our Vision for Liberation‘ (mit Ramzy Baroud).*

Quelle:

https://thisweekinpalestine.com/historical-palestine/?fbclid=IwAR1ATyntUAt9g2-ty_eWNKLPO8Be-Uiup1s26Vz-v65qO9OrqQ_Qg2jLgw

* <https://www.westendverlag.de/buch/die-ethnische-saeuberung-palaestinas>

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de